

## OSTBAYERN

**Bajer, Christian:**

Von Hexen, Geistern und Verbrechen : die unheimlichsten Orte in Landshut und Umgebung / Christian Bajer; [Fotos:] Peter Litvai. - 1. Auflage. - Regensburg: SüdOst Verlag, 2023. - 160 Seiten; viele Fotos, Karte; 21 cm

978-3-95587-824-5 Broschur: 19,90

*Führer zu schaurigen Orten mit düsterer Vergangenheit.*

Der Autor Christian Bajer und der Fotograf Peter Litvai haben bereits einen Band mit unheimlichen Geschichten über Landshut veröffentlicht. Diesmal beziehen sie nun die Umgebung der Stadt mit ein. Neben Schauplätzen von Verbrechen und Hinrichtungen, Friedhöfen oder verwunschenen Orten haben besonders alte Schlösser viel zu erzählen. In Tunzenberg munkelt man von Geisterkindern, die beim Glasperlenspiel zu hören sind. Zudem sei eine Gouvernante manchmal erschienen. Manche Gäste können in einem Zimmer nicht schlafen, da sich dort die Präsenz einer unsichtbaren Wesenheit bemerkbar macht. Schloss Bruckberg hat einen Turm, in dem man hin und wieder unerklärliche Geräusche hört. Von Schloss Neufraunhofen heißt es, dass ein gespenstischer Reiter dort sein Unwesen treibt und die Menschen erschreckt. Von einem ruhelosen Braumeister ist in Schloss Oberköllnbach die Rede, der in früheren Zeiten dort umging, immer nachdem die Kirchenglocken den Abend eingeläutet haben. Der Autor ist Stadtführer in Landshut, wo er u.a. auch eine Grusel-Tour anbietet. Die zahlreichen Fotos im Band sorgen für Atmosphäre. Empfehlenswert.

*Roswitha Bähr*

(SKB-E: He 3.3 / ASB: Cfr 13)

**Dachs, Johann:**

Wahre Mordgeschichten : Kriminalfälle aus Niederbayern und der Oberpfalz / Johann Dachs; mit Bildern von Claudia Gregor. - 4. Auflage. - Regensburg: MZ-Buchverlag, 2023. - 158 Seiten; Illustrationen; 21 cm

978-3-95587-425-4 Festeinband: 16,90

*Acht Kriminalfälle aus Niederbayern und der Oberpfalz zwischen 1844 und 1946.*

Der Autor des bereits in vierter Auflage erscheinenden Buchs war viele Jahre im Polizeidienst. Parallel zum Beruf recherchierte er in alten Kriminalfällen, aus denen dann interessante Sachbücher entstanden. Jedes dieser Verbrechen wird in den geschichtlichen, den örtlichen und den Sachzusammenhang gestellt. Der erste Fall „Mord im Schulhaus“ spielt 1844 im Landgerichtsbezirk Mitterfels. Nach einer Schilderung der Vorgeschichte schildert der zweite Abschnitt das Tatgeschehen mit den Unterpunkten Vorbereitung - Tauschführung - Obduktion der Leiche. Im dritten Teil kommt das Urteil im Wortlaut und im letzten die Hinrichtung. Auch die anderen Fälle sind vergleichbar dargestellt. Beim zweiten Fall, dem „Mord aus Eifersucht und Habgier“ ist das Urteil sogar abgedruckt. Es ist gar nicht so leicht, die damals verwendete Schrift zu lesen. Auch die anderen sechs Fälle sind so präzise geschildert, dass man sich beim Lesen fast einfühlen kann in die jeweiligen Vorgänge. Die Fälle sind chronologisch aufgeführt, und was den menschlichen Rahmen angeht, sehr lebendig geschrieben. Das Buch

ist ein Geschichtsbuch, das die Leser in vergangene Zeiten und den Umgang mit Verbrechen zurückführt. Die Schwarzweiß-Fotografien zwischen den Fällen versuchen, die Leser in die jeweils passende Stimmung zu versetzen. Das farbige Foto auf dem Einbanddeckel mit einem Waldweg tut ein Übriges dazu.

*Cerd Fleder*

(SKB-E: He 3.1 / ASB: Fao 1)

**Deml, Gabriele:**

Dechbetten, Ziegedorf und Königswiesen : damals und heute / Gabriele Deml, Fritz Rehbach. - Regensburg: MZ Verlag, 2023. - 152 Seiten; zahlreiche Illustrationen, Karten; 25 cm

978-3-95587-427-8 Festeinband: 29,90

*Gut gemachte Chronik der drei Orte, die 1938 nach Regensburg eingemeindet bzw. überbaut wurden.*

Gabriele Deml und Fritz Rehbach legten mit ihrem ersten Buch „Großprütening“ schon die beeindruckende Dorfchronik eines Regensburgers Vorortes vor. Weiter, auf derselben Seite der Donau, erstrecken sich Dechbetten, Ziegedorf und Königswiesen. Dechbetten war einst Eremitenklause, an deren Stelle wohl später eine Kirche errichtet wurde. Um dieses Gotteshaus herum bildete sich eine Siedlung samt Landgut und Wasserschloss. Heute empfiehlt sich Dechbetten als Sitz für mittelständische Unternehmen und Wohnsäte für Erwerbstätige im Raum Regensburg. Königswiesen besaß bis in die 1970er Jahre einen Gutshof, der auch Herrnsitz war. Nachweise hierfür reichen bis ins frühe Mittelalter zurück. Dann entstand auf dem „Königsberg“ eine Trabantenstadt, von Wohnsilos geprägt, mit dem KönigstOR, ein Geschäfts- und Wohnkomplex. Ziegedorf liegt seit Beginn des 19. Jh. auf dem einst dicht bewaldeten Ziegedsberg. Der relativ junge Stadtteil gab in den 1930er Jahren Überreste eines römischen Merkur-Tempels frei. Antike und Moderne liegen am Ziegedsberg nah beisammen, denn dem Fernsehturm Masten auf dem Jahr 1961 folgte ab 1976 der Fernmeldeturm „Sender Regensburg-Ziegedsberg“. Allen drei Orten ist gemeinsam, dass sie durch den Bau der Autobahnen A93/A3 an Zuwachs gewannen, aber auch gleichsam durchtrennt wurden und so den dörflichen Charakter verloren. Die alten Ortskerne gibt es schon lange nicht mehr, Straßenzüge, Neubauten und Umbauten, die selten zum Vorteil des Ortsbildes gereichten, verdrängten das Heimelige. Mit zahlreichen sw-Bildern demonstrieren Deml und Rehbach die Entwicklung der Dörfer. Einwohnerverzeichnisse, Luftbilder und Kartenausschnitte verdeutlichen das Einst und Jetzt. Ein „Glücksgriff“ sind auch die vielen Privatfotos, die Menschen, Architektur und in gewisser Weise auch das Leben in den ehemaligen Dörfern enorm veranschaulichen. Eine zum Buch gewordene Erinnerungskultur – sehr zu empfehlen.

*Sabine Tischhörer*

(SKB-E: He 3.2 / ASB: Cfr 13)